

Mehr Angebote für die Ältesten im Bezirk

Hausgemeinschaften der Lebenswege laden ein

WILMERSDORF. Wie berichtet, möchte sich der Bezirk in diesem Jahr als eine demenzfreundliche Region darstellen.

Eine der Institutionen, die dem Ausdruck zu geben vermag, sind die erst im September vergangenen Jahres eröffneten Hausgemeinschaften der gemeinnützigen Gesellschaft „Lebenswege“ in der Prinzregentenstraße 24. Sie laden alle Interessenten ein, sich am Tag der offenen Tür am Sonntag, 21. März, von 15 bis 18 Uhr davon ein Bild zu machen. Bei Kaffee, Kuchen und klassischer Musik besteht die Möglichkeit, sich über das moderne Konzept und die Möglichkeiten eines Probewohnens zu informieren.

Den Mittelpunkt des Konzeptes wie auch jeder der Wohngemeinschaften bildet die Küche. „Sie erst ermöglicht es, dass sich die Bewohner wie zu Hause fühlen können“, erläutert Heimleiterin Marie-Therese Schmitz. Es ist eine offene Küche, die sich im Gemeinschaftsraum befindet, der faktisch das gemeinsame Wohnzimmer bildet und in der Regel mit vertrauten Möbeln eingerichtet wird. Diese dezentrale Versorgung ist die Voraussetzung dafür, dass die Bewohner nicht einem geregelten gemeinschaftlichen Tagesrhythmus unterworfen sind, sondern ihren Tagesablauf individuell gestalten können: Im Morgenrock hinüber zur Küche gehen, Kaffee kochen, gemeinsam oder individuell frühstücken und auch nach eigenem Gutdünken den Tag beschließen. Bewohner wie Wilma Gooßmann und Christa Krug, die erst drei beziehungsweise vier Wochen hier wohnen, fühlen sich hier schon fast heimisch. Das ist ge-



Beim Kegeln haben Wilma Gooßmann und Christa Krug ihre Freude und Heimleiterin Marie-Therese Schmitz freut sich, wenn die Bewohner Spaß haben Foto: Wecker

rade bei Demenzkranken ein schwieriger Prozess. Es leiden nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Angehörigen, die den unaufhaltsamen Verfall des geliebten Menschen begleiten. Pflege im Heim bringt allen Entlastung und bildet in der Regel die Voraussetzung für einen würdevollen Umgang mit dem Patienten. Oftmals sind die Angehörigen lange auf der Suche wie Architekt M., der hier seine Frau in guten Händen weiß, mit der ihn viele schöne Erinnerungen verbinden, als sie noch als lebensfrohe Französischlehrerin ar-

beiten konnte. Fröhlichkeit gibt es aber auch in diesen Hausgemeinschaften. Sie wird häufig von den Angehörigen hineingetragen, die oftmals gemeinsam mit den Bewohnern in der Küche bei selbst gebackenem Kuchen beisammensitzen.

Viele Demenzkranke lieben die Bewegung. Wenn dann solch lang anhaltende Straßenglätte wie im vergehenden Winter die Besuche im Volkspark unmöglich macht, dann gibt es auch im Haus viele sportliche Möglichkeiten, die Freude und Wettkampfgeist aufleben lassen. **FW**